Die Masosau - per Mail am 2-2006 erhalten von Maso Sau - Teil 1
Überarbeitet, geändert und Korrektur von Norbert Essip - April 2021

- Der Anfang -

Ich war erstmals mit 21 Jahren auf einer der wenigen noch freizugänglichen öffentlichen Klappen unterwegs. Vorher hatte ich mir ein paar Pornos reingezogen und war somit mächtig erregt. Ich war in einem Hetenokino, weil ich gar nicht wußte, dass es die auch für Schwule gibt. Ich wollte live einen Kerl spüren. - Ich war in Sachen Behaarung ein Spätentwickler und sah Körpermäßig noch recht jugendlich aus. Mein Sack war gar nicht behaart, die Schambehaarung fing gerade an und unter den Achseln und auf der Brust hatte ich höchstens ein bisschen Flaum. In meinem Heimatort gab es also noch eine Klappe und ich hab sie lange beobachtet. Auf die Klappe, sie war in einem alten Bunker untergebracht, gingen Kerle, wie ich sie mir in meinen feuchten Träumen vorstellte - in Leder oder in Jeans. Vorherigen tagelangen Beobachtungen, bin ich also endlich mal selbst in die Klappe hinunter gestiegen. Unten gab es eine Pissrinne, die, das fand ich damals schon, extrem geil roch und es gab zwei Kabinen mit Löchern in der richtigen Höhe nach außen zur Rinne hin und untereinander. Ich nahm den Geruch auf und hab ihn genossen. Ich habe ihn bis heute nicht vergessen und ich fühle mich in diesem Geruch bis heute wohl. Es war ein Gemisch aus alter Pisse und Scheiße. Die Kabinen waren über und über mit geilen Texten voll, wo Kerle bekundeten, das sie Lust auf Sex haben. Ich bekam sofort einen Ständer und ließ ihn auch aus der Hose. Ich setzte mich in einer Kabine auf das Klo und wartete, ob die geilen Typen meiner Träume auch kommen würden. Es kamen einige Kerle, aber meist - aus damaliger junger Sicht - alte Kerle, die sich einen wixten und wieder gingen. Oft genug in den kommenden Wochen habe ich da gesessen, manchmal bin ich, wenn die Kerle weg waren, raus und habe ihre Sahne von der Wand abgeleckt, die hat mir extrem gut geschmeckt. Ein paarmal haben auch Kerle in meine Kabine durchs Loch geschaut und haben sich beim Anblick meines jungen Schwanzes einen abgewixt. Ich habs damals schon sehr genossen beobachtet zu werden und hab mich, als ich mutiger wurde auch nackt ausgezogen und in der Kabine gewartet, ob mich einer beim wixen beobachten will. Dann losgelegt wenn einer oder mehrere Typen da waren. Anfangs war da eben immer noch die sichere Türe zwischen mir und den Kerlen.

Nach ein paar Wochen brauchte ich die Tür nicht mehr und ließ sie offen oder ich ließ es zu, dass Männer mir ihre Schwänze durchs Loch in die Kabine reckten und ich hab sie gewixt. Die Sahne gab es dann meist gratis ins Gesicht oder auf den Oberkörper. Nach etlichen Wochen. Ich hatte die Hoffnung auf den Typen meiner Träume fast aufgegeben, da kam ein Ledermann in die Klappe, wie ich es mir erhofft hatte. Er sah sogar geiler aus, als ich zu hoffen gewagt hatte. Er trug eine sehr enge Lederhose, die seine Schwanzbeule besonders betonte und Stiefel. Oben herum trug er eine Lederweste und darunter war er nackt. Ich konnte die geilen Haare auf seiner Brust erkennen. Mir blieb der Atem stehen, einerseits vor Begeisterung und andererseits vor Angst. Das war meine Chance zu erfahren, was Männersex wirklich bedeutet, das war mir klar, aber ich hatte doch Angst vor dem eigenen Mut. - Ich beobachtete ihn aus meiner Kabine. Dummerweise war die Türe wieder mal nicht abgeschlossen und die Blöße jetzt abzuschließen wollte ich mir nicht geben. Also sah ich nur zu, was er tat. Dieser geile Mann meiner Träume ging an der Pissrinne entlang und blieb dann an meinem Ende der Rinne stehen und machte die Hose auf. Eine Unterhose schien er nicht zu tragen, denn sein Schwanz kam direkt heraus. Ich sah diesen göttlichen Schwanz an. Er wurde mächtig groß in seiner Hand und ich wäre fast aus der Kabine gefallen vor Begeisterung. Ich saß wieder einmal nackt in der Kabine, da ich geglaubt hatte den anderen Männern wieder als Wixvorlage dienen zu können. Mein Schwanz war steif und stand wie eine eins. Nackt und so fast ganz ohne Haare am Körper, kam ich mir

hinter meiner Kabinentür ganz erbärmlich vor neben diesem MANN. Er hielt seinen Schwanz eine Zeitlang in den Händen, wixte ein wenig und sagte dann plötzlich "komm raus du Sau". Ich bin fast vom Klositz gefallen, so sehr hab ich mich erschrocken. Nackt hatte ich die Kabine verlassen und ich hatte Angst vor dem MANN, was hatte er vor? Nach kurzer Zeit sagte er "ich sags nicht noch einmal, dann kannst du was erleben". Meine Panik stieg, aber was sollte ich tun. Ich machte, nackt wie ich war, die Kabinentür auf und sah den MANN in ganzer Pracht. Er winkte mir zu, dass ich weiter rauskommen sollte, was ich auch tat. Er war wohl so um die 50 und sah von nahem noch geiler aus. "Beine breit und Hände in den Nacken". Ich gehorchte ganz automatisch und mein Schwanz, der sich beim ersten Anruf verkrümmelt hatte, stieg wieder zu gewohnter Größe auf. Der MANN ließ seinen Schwanz weiter aus der Hose baumeln und kam auf mich zu. "Du bist also die miese kleine Sau, die hier die Kerle anmacht und sie dann nicht bläst". Ich schaute ihn nur blöde an, denn ich verstand nicht, was er meinte. Klatsch, hatte ich eine hängen. Ich war vollkommen vor den Kopf geschlagen und wußte nicht, was ich tun sollte. Mein Schwanz allein sprach Bände, der stand wie eine eins. Der MANN zog mich weiter vor in die Mitte der Klappe und musterte mich von oben bis unten. Ich mußte meine Zähne zeigen, meine Zunge, er wollte meine Achseln sehen und fand den Flaum wohl belustigend. Er griff sich meine Titten und zog sie in die Länge. Den Schmerz fand ich da schon geil und er merkte es wohl und grunzte zufrieden. Meine Eier und meinen Sack zog er in die Länge, bis ich dachte, der Sack reißt. Auch das gefiel mir, wenn ich heute betrachte. Damals wurde wohl, ohne dass ich es bemerkte, eine echte Masosau aus mir. Ich mußte mich bücken und er schaute sich mein Loch an.

Dann drückte er mich auf die Knie und ich war in Höhe seines Schwanzes. "Den wirst du jetzt blasen bis er kommt." Sagte er und ich nahm das erste Mal im Leben einen Männerschwanz ins Maul. Es war total geil und mein eigener Schwanz platzte bald. Er nahm meinen Kopf und schob ihn rhythmisch auf seinem Schwanz hin und her. Ich mußte ein paar Mal würgen, aber das störte ihn nicht, er war ein guter Lehrmeister und ich bin ihm bis heute dankbar, dass ich so gut blasen gelernt habe bei ihm. Nach einer langen Zeit spritzte er mir ins Maul und schrie laut auf dabei. Ich nahm seine Sahne wie einen Preis, den ich mir erarbeitet hatte, auf und war total stolz. Als er fertig war ließ er aber meinen Kopf nicht los, sondern sagte nur "was jetzt kommt, ist deine Belohnung und du wirst es genießen oder ich schlage dich windelweich". Schon ließ er seine Pisse laufen und ich habe panikartig geschluckt, geprustet und geweint. Als er auch damit fertig war, ließ er mich, nackt wie ich war, auf den Boden fallen und lachte mich aus "da gehörst du hin". Dann ging er und ließ mich vollkommen erledigt auf dem Boden liegen. - In den nächsten Wochen trafen wir uns immer wieder in der Klappe und es geschah noch viel mehr.

- Masosau zu dienen -

Mein Master führte mich wieder mal ins Kino in Köln auf der Mathiasstraße. Es war Sommer und ich hatte sowieso nur eine kurze Hose an und ein Achselshirt. Ich mußte es am Eingang abgeben. Mein Master schrieb mir mit Edding: Vollklo und Masosau zu dienen auf Bauch und Rücken und band mich hinten rechts im Darkroom an einen Stuhl. Es war noch nicht viel los und die paar ältere Herren schauten nur vom Film auf und wixten weiter. Mein Master ließ mich allein und sagte, er komme mich in drei Stunden wieder abholen. Zum Abschied pisste er mir ins Maul. Wir hatten Spargel gegessen und seine Pisse stank bestialisch. Aber was sollte ich machen. So lag ich längere Zeit auf dem Boden dieses Raumes, in dem schon Generationen von Schwulen abgespritzt haben. Plötzlich kam Bewegung auf. Ein wirklich alter Kerl kam auf mich zu und sagte "so, ich darf dich also benutzen." Ich antwortete ganz automatisch: gerne Sir. Er ließ seine Hose runter und zum Vorschein kam eine Schiesser Feinripp Unterhose, die bestimmt

wochenlang nicht gewaschen war. Denn sie war vorne ganz gelb und hatte hinten sogar eine dicke braune Bremsspur, weil er sich nicht den Arsch abgewischt hat, nach dem er kacken war. Er zog sie langsam und umständlich aus und zog sie mir über den Kopf. "Jetzt siehste auch aus wie ein Klo", sagte er. "Danke Sir", sagte ich und wartete ab, was passiert. Der Kerl ging weg und ich hörte ihn mit anderen Kerlen reden. Dann kam ein Kerl in den Raum, den ich jetzt durch die Unterhose nicht erkennen konnte. Eine andere Stimme sagte "leg dich auf den Bauch." Und ich gehorchte. Dann sagte die Stimme zu meinem großen schrecken. "Eine Sau wie du willst sicher erst mal durchgeprügelt werden, bevor sie ihren Dienst aufnimmt. Oder?" Mir rutschte das Herz weg, aber was sollte ich tun, ich mußte antworten und sagte "Ja Herr, sie haben recht, vielen Dank Herr." Sofort begannen Hände meinen Arsch abzutasten und ich hörte wie der Kerl seinen Gürtel aus der Hose zog. "Na da wollen wir dir den Gefallen tun", sagte er und begann loszuschlagen mit dem Gürtel. Er wärmte meinen Arsch nicht erst auf, sondern er schlug hart drauflos. Ich wand mich hin und her, konnte aber den Schlägen nicht ausweichen. Eine ganze Weile, die mir wie eine Ewigkeit vorkam, schlug er auf mich ein. Ich dachte immer nur der Master wird stolz auf dich sein und ertrug den Schmerz.

Sich auf dem dreckigen Boden zu winden, war nicht das angenehmste und ich war froh, als die Prügelei zu Ende war, gut erzogen wie ich war, sagte ich "danke Herr" und wartete ab, was passiert. Ein paar Kerle mehr waren jetzt im Raum. Ich hatte sie gar nicht bemerkt. "Dreh dich rum", hörte ich die Stimme sagen und ich gehorchte. Mein Rücken und mein Arsch brannten wie Feuer, aber diesen Schmerz kannte ich zur Genüge. Genaugenommen war ich stolz drauf ihn vor all den Kerlen hingehalten zu haben. Aber es war auch noch nicht zu Ende. Einer der Kerle bemerkte, dass ich trotz der Schmerzen (oder aus meiner Sicht wegen der Schmerzen) einen Ständer hatte und sagte "das darf nicht sein." Er nahm meinen Schwanz, molk ihn wie ein verrückter und schlug mit der anderen Hand immer wieder auf meine Eier. Da mein Master mir die Eier abgebunden hatte, war der Schmerz heftig. Ich hielt die Eier hin und merkte wie mir der Saft hochkam. Eierfolter bewirkt das immer bei mir. Der Kerl wixte mich immer weiter und ich spritzte auf meinen Bauch. Ich war völlig fertig. Eine Welle Schmerzen durchflutete meinen Körper, denn er hörte zwar auf meinen Schwanz zu wixen, aber nicht mit den Schlägen auf die Eier. Es gibt nichts Gemeineres als einen Sklaven, der gerade abgespritzt hat, weiter zu quälen.

Irgendwer zog mir die Unterhose vom Gesicht und sagte "so jetzt soll er uns endlich dienen, bisher haben wir ihm nur Freude bereitet und wehe dir du kriegst wieder einen Ständer." - "Ich werde gehorchen Herr", sagte ich und war gespannt, was passiert. Der Kerl setzte sich auf meine Brust und fing sofort an zu pissen. Ich soff was das Zeug hielt und war dankbar für das Getränk. "Na Hunger haste doch jetzt sicher auch", sagte er und schon hatte ich seine Arschfotze im Gesicht. "Mach das Maul auf, ich hab Durchfall" sagte er noch und schon schoß eine braune Soße über mein Gesicht. Der Kerl hatte richtig Durchfall und scheinbar lange ausgehalten. Nach einer Minute lag ich in einer Lache aus Scheiße. Mein Kopf war vollkommen eingesaut und auch der Oberkörper hatte ne Menge abbekommen. Dankbar leckte ich sein Loch sauber und blieb erschöpft liegen. Lange Zeit hatte ich nicht, denn der alte Kerl, dessen Unterhose ich über dem Kopf tragen durfte, setzte sich nun ebenfalls auf meinen Kopf und sagte "friss es du Klo." Ich machte mein Sklavenmaul auf und aus seinem Loch kam eine Riesenwurst geschossen, die ich bereitwillig aufnahm. Er stopfte mir das Maul und der Rest fiel daneben. Ich kaute langsam, was ich schon im Mund hatte von seiner Scheiße und nahm mir dann das vor, was danebengegangen war. Restlos alles fraß ich auf, dann hielt auch er mir den Arsch hin und ich leckte ihn sauber, so wie ich es gelernt hatte. Mein Master sollte ja Stolz auf mich sein können. Wie sehr es in den kleinen Raum gestunken haben muß, war mir gar nicht bewußt geworden. Jedenfalls sagte plötzlich einer der älteren Herren, die wixend um mich standen, "ich kann nicht,

das stinkt dermaßen, ich muß kotzen.“ Sprachs und fing auch gleich an über mein Gesicht zu kotzen. Darauf war ich nicht gefasst. Aber ein weiterer Tritt in meine Eier machte mir klar, dass ich das Maul öffnen, die Kotze fressen und den Boden sauber lecken mußte. In dem Moment war ich dankbar dafür, dass mein Master aus mir ein Klo gemacht hatte und ich alles fressen konnte. Ein paar der Kerle wixten mir dann noch ins Gesicht und ich nahm die Sahne als ehrliche Belohnung gern auf. Nach den versprochenen drei Stunden kam mein Master und ich mußte ihm alles erzählen, was geschehen war. Er machte mich vom Stuhl los und ich mußte ihm auf Knien durchs ganze Kino folgen in alle Räume. In jedem Raum bekam ich vor allen Zuschauern eine Ohrfeige, sagte “danke Master” und er führte mich weiter. Im vorderen Raum bekam ich auch meine Ohrfeige und er sagte ganz stolz “das ist meine Sklavensau.” Ich bin bald vor Stolz geplatzt und meine Schmerzen waren wie weggeblasen. Heute sage ich “ich bin gerne Klo und habe es meinem Master zu verdanken, was ich alles kann.”